

# NATÜRLICH | FIGÜRLICH

100 Jahre Basler Aktdarstellung

16.10. – 26.10.2025



ARK BASEL

Projektraum M54 Basel

## AUSSTELLUNG

16.10. – 26.10.2025

**Öffnungszeiten** täglich 15–19 Uhr

**Ausstellungsort** Projektraum M54, Mörsbergerstrasse 54, 4057 Basel

**Kontakt** [www.ark-basel.ch](http://www.ark-basel.ch), [info@ark-basel.ch](mailto:info@ark-basel.ch), 076 429 71 21

## VERNISSAGE

**Donnerstag, 16.10.2025, 18.00 Uhr**

**Grusswort** Manuela Brenneis-Hobi, Co-Präsidentin ARK Basel

**Einführung in die Ausstellung** Stephan Hauser, Co-Präsident ARK Basel, anschliessend Eröffnung der Ausstellung

## VERANSTALTUNGEN

**Ausstellungsführungen**

**17.10. – 25.10.2025:** täglich 17 Uhr

**Kinderworkshop**

**Sonntag, 19. Oktober, 14 –16 Uhr**

Mein Körper und ich. Workshop für Kinder zwischen 4 und 11 Jahren  
Leitung Stefanie Manthey, Kunstvermittlerin

**Lesung**

**Donnerstag, 23. Oktober, 19 Uhr**

«Mann, Härrli!» (Zytglogge 2025)

Bernhard Chiquet liest aus seinem neuen Campus-Roman

Einführung und Moderation Silvia Henke (Kulturwissenschaftlerin an der HGK Luzern)

## FINISSAGE

**Sonntag, 26.10.2025, 17.00 Uhr**

Podiumsgespräch zum Ausstellungsthema. Mit Monika Dillier (Künstlerin) und Dr. Dominique Grisard (Senior Lecturer, Gender Studies, Universität Basel); Moderation: Sebastian Altermatt (SfG, Sektion Visuelle Kultur, Herbstsemester 2025: Weiterbildungskurs «Körper-Bild-Performance»).

ARK BASEL

## ZUR AUSSTELLUNG

In der aktuellen Ausstellung versucht ARK Basel eine Standortbestimmung. Was haben wir bisher erreicht und für das regionale Kulturerbe leisten können? Sind wir in der Lage, auf aktuelle Themen zu reagieren und sie anschlussfähig aufzugreifen?

Der enorme Zuwachs an Nachlässen im Archiv ermöglicht es, ein Thema breit abgestützt zu präsentieren. Die von Stephan Hauser unter Mitarbeit von Andreas Chiquet, Marc Keller und Tomas Lochman kuratierte Ausstellung ist der Aktdarstellung gewidmet. Sie vereint Werke von zweiunddreissig Basler Kunstschaaffenden. Um die Vergangenheit mit der Gegenwart zu konfrontieren, wurden fünf lebende Basler Künstlerinnen, Ruth Berger, Monika Dillier, Natalie Jerg-Agreda, Beatrice Steudler und Anna Wiesendanger, eingeladen, eigene Werke beizutragen. Die Exponate decken somit einen Zeitraum von über 100 Jahren ab; fast das ganze 20. Jahrhundert sowie das 21. bis in die unmittelbare Gegenwart hinein.

Der gemeinsame Nenner der ausgestellten Werke ist der Akt – von der akademischen Körperstudie über freie Szenarien bis hin zur buchstäblichen Auflösung der Körperlichkeit. Die Aktdarstellung hat eine lange Geschichte, handelt von und hadert mit Normen. Von ehrfürchtig, interessiert über kritisch, spöttisch bis ablehnend, gar wütend reichen dementsprechend die Tonlagen der in dieser Ausstellung vereinten Werke.

Menschen haben seit jeher Bilder vom Körper gemacht. Die Kunstschaaffenden bilden den Körper nicht einfach nur ab; sie machen auch körperliche Erfahrungen sichtbar. In der Bildgeschichte spielt daher die Beziehung zwischen Körper und Bild eine grosse Rolle. Versuche, diese Beziehung aufzulösen, gab es schon immer. In der Digitalisierung und den mit ihr verbundenen Verunsicherungen zeigt sich eine aktuelle Variante dieser Tendenz. Dabei bleibt der Körper sogar in ungegenständlichen Werken wichtig – weil es nie nur um Ähnlichkeit, sondern vor allem um eine Bezugnahme auf die Erfahrung von Körperlichkeit geht. In Kunst, die uns anregt und herausfordert, erfahren wir Bilder dann auch körperlich.

Das Körperbild in unserer Ausstellung oszilliert zwischen objektiver Darstellung (wie der Körper wirklich aussieht) und subjektiver Sicht (wie der Mensch sich selber sieht oder fühlt). Oder anders gesagt: Bilder handeln schon immer von der Vergänglichkeit des Körpers und dem Wunsch, etwas Bleibendes zu schaffen. Ein festes Bild vom Menschen gibt es nicht. Der Körper ist vielmehr ein offenes Projekt, das immer wieder neu verhandelt und in neuen Bildern gefunden werden muss.

## ARK BASEL

Das Archiv Regionaler Künstler\*innen-Nachlässe ARK Basel sammelt, bewahrt, erforscht und vermittelt als einzige Institution im Raum Basel systematisch Künstler\*innen-Nachlässe. Indem das Archiv Lebenswerke von regional bedeutenden Kunstschaaffenden aufarbeitet und zugänglich macht, pflegt es einen nachhaltigen Umgang mit dem regionalen Kulturerbe und setzt sich für eine Diversität der kunstgeschichtlichen Daten ein. ARK Basel ergänzt das Sammlungsspektrum der Museen, Erinnerungsinstitutionen und der öffentlichen Hand und bietet vielen Kunstschaaffenden und Erben von Künstler\*innen-Nachlässen eine Perspektive. Die Nachfrage nach dem Angebot ist riesig und die Anerkennung gross.

Seit 2020 betreibt der gleichnamige, nicht gewinnorientierte Verein das Archiv ARK Basel in der «Zentrale Pratteln». 2025 betreut das Archiv 28 Künstler\*innen-Nachlässe und 2 Kunstsammlungen, kann auf fünf Ausstellungen und drei Publikationen, ein reiches Vermittlungsprogramm und diverse Kooperationen mit Universität und Museumsinstitutionen zurückschauen. Während die Hauptwerke unveräusserbar sind, bietet ARK Basel interessierten Liebhaber\*innen die Möglichkeit, übrige Arbeiten aus den Nachlässen zu einem günstigen Preis käuflich zu erwerben.

### Werden Sie Mitglied – sammeln Sie regionale Kunst!

Der Verein ARK Basel braucht Ihre Unterstützung. Jede\*r kann Mitglied werden. Eine Mitgliedschaft (Basis: 50 CHF, Förder: 100 CHF, Gönner: 200 CHF pro Jahr) lohnt sich: Förder- und Gönner-Mitglieder bekommen jedes Jahr ein Werk aus den veräusserbaren Beständen von ARK Basel als Geschenk. Möchten Sie Mitglied werden oder haben Sie ein anderes Anliegen? Kontaktieren Sie uns: [info@ark-basel.ch](mailto:info@ark-basel.ch) oder ARK Basel, 4000 Basel. IBAN: CH24 0076 9434 7172 7200 1

Mit freundlicher Unterstützung von



SULGER-STIFTUNG

Hans und Renée  
Müller-Meylan Stiftung





2



4



3



5



1

### Helen Balmer (1924-2023)

Die Figuren ihres Hauptwerks montierte Balmer zumeist aus Gips-, Holz- und Metallfragmenten. Mit Witz inszeniert, dominieren dabei groteske, versehrte Kreaturen. Dies gilt bereits für die ausgestellten, in ihrer Pariser Lehrzeit bei Germaine Richier entstandenen Akte.

### Ruth Berger (\*1944)

In der bewegten Zeit der 70er Jahre setzt sich Ruth Berger in Zeichnung, Polaroid und expressiver Malerei mit ihrem Körper und gesellschaftlichen Fragen zur weiblichen Sexualität auseinander; fragt, ob und wie sich ein Leben als Frau, Künstlerin und Mutter vereinen lässt.

### Bruno Bertozzi (1945-2000)

Bertozzi, ein Bewunderer der Revolutionsarchitekten Ledoux, Boullée und Lequeu, fertigte 1967-1982 postum veröffentlichte Zeichnungen, die den Menschen als Maschine vorstellen. Den Nachlass des Künstlers teilt sich das ARK Basel mit dem Kunsthaus Aarau.

### Ernst Buchner (1886-1951)

Akte sind für Buchner nicht typisch und dienten ihm wahrscheinlich als Studien zu seinen religiösen Bildern, denen er sich neben Landschaften und Tierbildern hauptsächlich widmete. Den Nachlass hat das ARK Basel 2020 übernommen.

### Monika Dillier (\*1947)

Inmitten des politisch-feministischen Aufbruchs der 70er und 80er Jahre fand Dillier ihre eigenen Ausdrucksformen körperlicher Bewusstheit. Ihr Werk verweigert sich der tradierten Ästhetik und entzieht sich einseitig rationaler Deutung.

1 Helen Balmer, Ariadne, 1952, Gips, 16 x 50 x 20 cm (Foto: © Ute Schendel)

2 Ruth Berger, Écoute-moi, 1979, Grafit und Acryl auf Papier, 150 x 100 cm

3 Bruno Bertozzi, Bildband 1967-82, 7. Folge, Repro, 60 x 42.5 cm

4 Ernst Buchner, [Männlicher Rückenakt], undatiert, Gouache auf Papier, 58 x 31 cm

5 Monika Dillier, PINUP, 2009, Aquarell auf Papier, 100 x 69 cm



10



9



7



6



8

### Karl Glatt (1912-2003)

Glatt, ein Mitbegründer des Kreis 48, pflegte einen dynamisch-expressiven Stil. Altmeisterliche Formulierungen sind ihm ebenso vertraut wie diverse Modernismen. Sein Körperbild ist farbmächtig ausmodelliert.

### Kurt Hinrichsen (1901-1963)

Hinrichsen, seit 1925 in Paris ansässig, hatte eine Vorliebe für Themen mit Frauen aus der Halbwelt. Er vermochte barocke und expressionistische Züge zu erotisierender Meisterschaft zu vereinen. 2026 wird ihm ARK Basel eine Einzelausstellung mit Publikation ausrichten.

### Natalie Jerg-Agreda (\*1986)

Die gelernte Steinbildhauerin arbeitet auch als Objekt-Designerin. Ihre Beton-Arbeiten aus dem Projekt «Der Karottenaufstand» sind aussortiertem Gemüse nachempfunden. Sie konterkarieren – skulptural gesockelt – auch die normativen menschlichen Körperideale.

### Max Kämpf (1912-1982)

Im Nachlass von Max Kämpf, der über 8'000 Zeichnungen umfasst, finden sich viele Aktdarstellungen jeglichen Couleurs, von Modellstudien und Kopien nach grossen Vorbildern über ironisch-witzige «Kommentare» bis zu (selten signierten!) sinnlich-ausgelassenen Bordellszenen.

### Markus Kaufmann (1939-2018)

Kaufmann, dessen Nachlass 2021 ins ARK Basel kam, thematisiert in seinen Bildern den Menschen in seiner emotionalen Unaufgehobenheit, das «Drama, Mensch zu sein». Dabei signierte er durchaus humorvoll mit EMKA. Sein Werk ist für uns eine Entdeckung.

6 Karl Glatt, Träumerei 4, 1994, Öl auf Leinwand, 175 x 155 cm

7 Kurt Hinrichsen, Femme au sein nu, 1927, Öl auf Leinwand, 65 x 81 cm

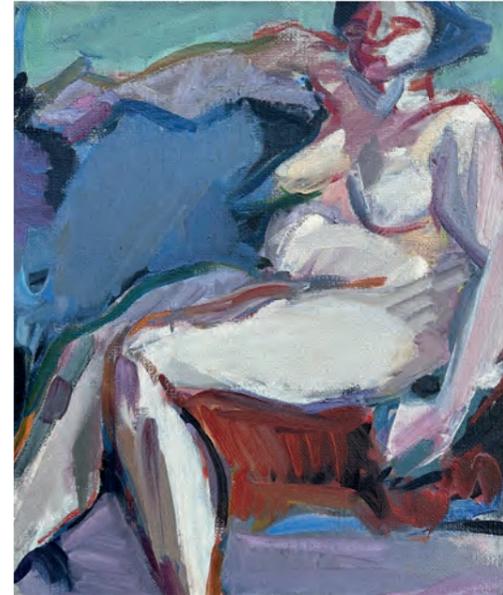
8 Natalie Jerg-Agreda, Der Karottenaufstand, 2022, Eingefärbter Beton auf Betonsockel, je ca. 12 x 5 x 3 cm

9 Max Kämpf, o.T., undatiert, Gouache auf Papier, 55 x 83 cm

10 Markus Kaufmann, Anti Gravité / Schwerkraftlos, undatiert, Öl auf Leinwand, 120 x 120 cm



11



13



15



12



14

### Tilly Keiser (1921-2001)

Keiser, der ARK Basel 2023 eine vielbeachtete Ausstellung und Publikation widmete, schuf Ende der 1930er Jahre an der Kunstgewerbeschule einige Gipse nach antiken Vorlagen, darunter den hier gezeigten weiblichen Torso.

### Beat Klein (\*1956)

Kleins Miniatur eines antikisierenden Männertorsos aus Silikon mit Quietschvorrichtung stammt aus dem Nachlass des Sammlers Leo E. Hollinger. Humorig unterwandert die Arbeit gleich mehrfach den maskulinen, von der Kunstgeschichte munter bedienten Körperkult.

### Owsky Kobalt (1937-2019)

Bevor sie sich der nicht-figurativen Bildhauerei zuwandte, war Kobalt der Malerei zugetan und schuf einige zugriffig ins Bild gesetzte Akte – für uns eine Überraschung. Agat Schaltenbrand vermachte ihr ihren Nachlass, der sich heute im ARK Basel befindet.

### Theo Lauritzen (1911-1978)

Lauritzens Nachlass, der 2023 ins ARK Basel kam, erschliesst uns einen Plastiker, der den Menschen in seiner Ursprünglichkeit sensibel umkreist. Das überschaubare Werk ist im öffentlichen Raum von Basel und Umgebung gut vertreten.

### Enrico Luisoni (\*1951)

Luisonis Frühwerk «Berührung» von 1979, aus dem Nachlass des Sammlers Leo E. Hollinger, ein fotografischer Rückenakt, in dem der Künstler sich selber von einem Sonnenstrahl berühren lässt, illustriert treffend das Verhältnis von Körper und Bild.

11 Tilly Keiser, Weiblicher Torso, Ende 1930er Jahre, Gips, 50 x 25 x 25 cm

12 Beat Klein, Torso männlich, 1994, Silikon, 16 x 11 x 7 cm

13 Owsky Kobalt, o. T., um 1960, Öl auf Jute, 65 x 54 cm

14 Theo Lauritzen, o. T., undatiert, Tusche auf Transparentpapier, 45 x 66.5 cm

15 Enrico Luisoni, Berührung, 1979, Fotografie, 31 x 25 cm



21



20



18



19



16



17

### Franz Marent (1895-1918)

In den Aktstudien, Teil eines Kryptonachlasses, der mit dem Nachlass seines engsten Freundes Hans Stocker ins ARK Basel kam, zeigt sich eine energische Auseinandersetzung mit dem übermächtigen Männerbild Hodlers. Eine zeitgemässe Würdigung seines Schaffens fehlt bislang.

### Bruno Müller (1929-1989)

Von Bruno Müller besitzt das ARK Basel einen repräsentativen Kernbestand an Gemälden und Arbeiten auf Papier. Fleischige Töne dominieren die derb-erotischen, kurvig umrissenen Formen des 1950 nach Paris übersiedelten Malers, der gerne im pathologischen Institut zeichnete.

### Erich Münch (1936-2019)

Der Autodidakt Münch beginnt 1964 künstlerisch zu arbeiten. Seine spiegelsymmetrisch angeordneten biomorphen Ornamentminiaturen suchen bis in die kleinste Form hinein, der schöpferischen Urkraft Ausdruck zu verleihen.

### Alfredo Pauletto (1927-1985)

Pauletto, dem ARK Basel 2023 eine eigene Publikation widmete, gibt über die eine oder andere Wiederbegegnung hinaus Gelegenheit, seine historisch überaus breit fundierten Kenntnisse der empfindsamen Körperdarstellung kennen zu lernen.

### Werner Ritter (1933-2025)

Aus dem Nachlass des Sammlers Leo E. Hollinger besitzen wir von Werner Ritter eine Radierung, in der sich das wohlbekannte Bild vom fotorealistischen Aowrack- und Pinup-Maler wohlthuend ironisch bricht.

### Maria Rolly (1925-2021)

Von der ohne Eltern aufgewachsenen Baslerin, die erst im Alter von 40 Jahren künstlerisch tätig wurde, besitzt das ARK Basel ein zart-frivoles Tempera-Bild, das die Surrealisten bestimmt geschätzt hätten. Ihr Hauptwerk befindet sich im open art museum St. Gallen.

16 Franz Marent, o. T., undatiert [vor 1919], Kohle auf Papier, 52.5 x 19 cm

17 Bruno Müller, o. T. 1951/52, Aquarell auf Papier, 51 x 66 cm

18 Erich Münch, o. T., undatiert, Farbstift auf Papier, 30 x 25 cm

19 Alfredo Pauletto, o. T., [1977], Tusche auf handgeschöpftem Papier, 32.5 x 27 cm

20 Werner Ritter, Selbstbildnis, 1962, Radierung, 49 x 36 cm

21 Maria Rolly, o.T., undatiert, Tempera auf Malkarton, 63 x 58 cm

**Otto Roos** (1887-1945)

Roos' Nachlass befindet sich seit 2023 im ARK Basel. Das vermutlich 1908 entstandene Gemälde gehört zu seinen frühesten Bildern. Unter ca. 1'000 nachgelassenen Zeichnungen befinden sich zahlreiche Aktstudien. Eine zeitgemässe Würdigung des Schaffens fehlt bislang.

**Kurt Ruepp** (1943-2020)

Von Ruepp findet sich in der nachgelassenen Sammlung von Leo E. Hollinger eine Gouache von 1983, in der das Thema der Familie in einem rotdominanten, zirkushaft anmutenden Intérieur als Generationen übergreifende Urfamilie arrangiert erscheint.

**Julie Schätzle** (1903-1996)

Von Schätzle, Mitbegründerin des Kreis 48 und langjährige Gefährtin von Max Kämpf, sind nur wenige Akt- und Badeszenen überliefert. In ihnen zeigt sich die respektvoll zurückhaltende Beobachterin, als die sie allgemein geschätzt wurde und wird.

**Agat Schaltenbrand** (1926-2018)

In Schaltenbrands Nachlass, dem ersten, den ARK Basel 2020 übernehmen konnte, finden sich einige farblich befreit wirkende Aktstudien, in denen vielleicht noch der anfängliche Wunsch der Malerin, Bildhauerin zu werden, nachhallt.

**Beatrice Stuedler** (\*1942)

Stuedler ist durch und durch Malerin. Aus den Pinselstrichen entsteht die Geste der Figur, aus der Farbe der ortlose Raum, in der Farbe zeigt sich die aus dem Gestaltungsprozess hervorgehende Szene in ihrer dramatischen, vital-sinnlichen Substanz.

**Hans Stocker** (1896-1983)

Stocker, dessen überaus umfangreicher Nachlass 2022 ins ARK Basel kam, näherte sich dem Körper augenscheinlich furchtlos und durchaus schonungslos. In seinen privaten Bildern ist ihm die Würdigung der Wirklichkeit wichtiger als deren ästhetische Überformung.

- 22 Otto Roos, o. T., [1908?], Öl auf Leinwand, 70.9 x 59 cm
- 23 Kurt Ruepp, Die Familie, 1983, Mischtechnik, 36 x 51 cm
- 24 Julie Schätzle, o. T., undatiert, Farbstift auf Papier, 18 x 13.5 cm
- 25 Agat Schaltenbrand, o. T., 1950, Gouache auf Papier, 35 x 55 cm
- 26 Beatrice Stuedler, Erdfrau, 1991, Acryl auf Leinwand, 200 x 150 cm
- 27 Hans Stocker, Liegender Akt, 1939-40, Öl auf Leinwand, 95.5 x 140 cm



26



22



23



24



25



27

**Gustav Stettler** (1913-2005)

Unter Stettler seniors zahlreichen technisch stets brillanten Radierungen mehr oder weniger erotisiert dargestellter Jugendlicher finden sich einige Arbeiten, die nach wie vor als Reflexe auf den kunstgeschichtlichen Fundus interessieren können.

**Peter Stettler** (1939-1998)

Stettler junior, dem ARK Basel 2024 eine vielbeachtete Ausstellung mit Publikation widmete, verewigte seine Akte gerne auf Zündholzschächtelchen und Zigarrenkistchen – Ausdruck einer vielleicht neurotischen, stets aber feinfühlig-geniesserischen Disposition.

**Anna B. Wiesendanger** (\*1952)

Manche Werkreihen Wiesendangers sind geprägt von raumbildenden Gitterstrukturen. Erscheinen nackte Figuren, wirken diese doppelt ausgesetzt, weil alle Räume durchsichtig sind. Aus elementaren Situationen entsteht eine zeitgemässe Mythologie der Ungeborgenheit.

**Alexander Zschokke** (1894-1981)

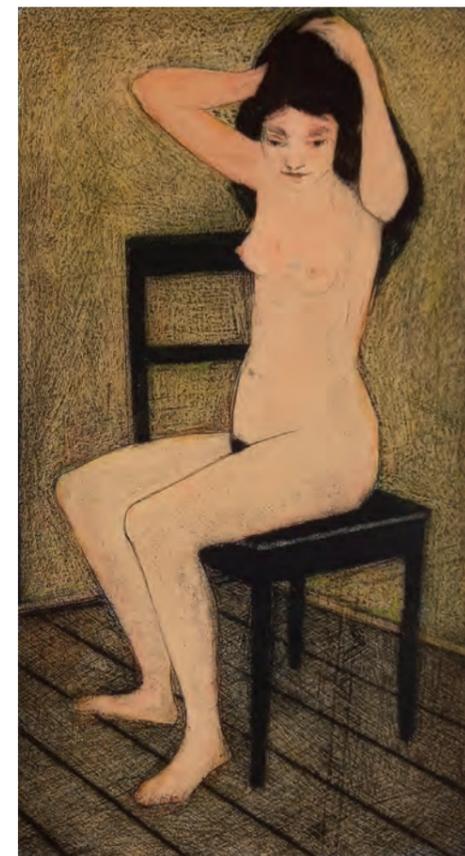
Drei männliche Akte von Zschokke sind mit dem Nachlass des Sammlers Leo E. Hollinger ins ARK Basel gekommen. Sie korrelieren mit einem aus dem öffentlichen Raum Basels nicht wegzudenkenden, von den Überzeugungen des Künstlers geprägten Menschenbild.

**Irene Zurkinden** (1909-1987)

Zurkindens Skizzenhefte zeugen von ihrer inneren Freiheit im Umgang mit Körper, Sexualität, Normativität, Transgression, Selbstbestimmtheit, Geschlechterkonstruktion und damit von einer weiblichen Modernität, deren Entdeckung eben erst begonnen hat.

Alle vertretbaren Anstrengungen wurden unternommen, um die Inhaberinnen und Inhaber der Urheberrechte zu identifizieren. Für eventuelle Fehler oder Auslassungen bitten wir um Entschuldigung und danken für Hinweise.

- 28 Gustav Stettler, Sitzender Akt, 1968, Radierung, handkoloriert, 84 x 54 cm
- 29 Peter Stettler, o. T., 1986, Öl auf Holz (Zigarrenkiste), 35 x 24 x 3.5 cm
- 30 Anna B. Wiesendanger, Blatt aus: Bad der Diana, 2007, Gouache auf Papier, 29.7 x 21 cm
- 31 Alexander Zschokke, o. T., undatiert, Bleistift, 50 x 35 cm (© Petra Zschokke)
- 32 Irene Zurkinden, o. T., undatiert (um 1930), Kohle auf Papier (Skizzenheft), 29.7 x 21 cm



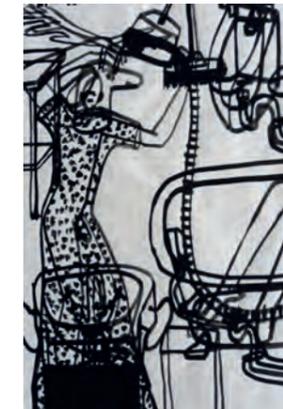
28



31



29



30



32